

vielen Arctiiden (*caja* u. a.) dauert die Kopula nur etwa von 1—2<sup>h</sup> nachts. Früh ist nie ein ♂ zu sehen. Will man dieses haben, so muß man entweder nachts mal nachsehen oder sein Heimkommen entsprechend einrichten. Bei vielen Arten ist ein Anbinden nicht nötig, z. B. bei *Endr. versicolora* und *Saturnia pavonia*. Bei ersteren setzt man das ♀ gleich nach dem Schlüpfen (vormittags) in den Garten und holt um 2<sup>h</sup> nachmittags das Pärchen herein. Bei *Sat. pavonia* erfolgt die Kopula zwischen 4 und 6<sup>h</sup> nachmittags.

Kann man aus irgend einem Grunde (Große Entfernung) nicht früh das Pärchen hereinnehmen, so hilft oft ein Katzenbalg, die Vögel abzuhalten. Für *Boarmia angularia* hatte ich mir mal einen Käfig gebaut: oben ein Brett, unten eins, dazwischen in größeren Abständen Nägel, welche beide Bretter verbinden. Das ♀ band ich in der Mitte kurz an. So konnten die Vögel nicht dazu, wohl aber das anfliegende Männchen.

Zum „Anflug“ eignen sich alle Arten, bei denen männliche und weibliche Fühler große Verschiedenheit aufweisen. Als Lokalfaunist habe ich auch auf diese Weise viele Arten konstatiert, die ich sonst nie beobachtet hatte (z. B. *Spil. mendica* im Isergebirge u. a.) Umgekehrt kann man wohl sagen, daß eine Art in einer Gegend nicht vorkommt, wenn die ♀ konstant (auch bei warmem Wetter) unbeflogen bleiben. So gelang es mir z. B. nie, in der Friedländer Gegend eine Kopula von *Ep. ilicifolia* ♀ mit einem Freiland♂ zu erzielen. Offenbar fehlt diese Art hier. Bei solchen, die auf begrenzten Fundstellen fliegen, ist es natürlich notwendig, mit dem ♀ dahin zu wandern (z. B. *Arctia aulica*, *Boarmia angularia*, *Aglia tau*, *Drepana cultraria* u. a.)

Ich bin nun am Ende meiner Ausführungen angelangt und hoffe, daß sie doch hie und da Anregung gegeben, oder einen Weg gezeigt haben, um Verdruß beim Züchten vorzubeugen. Selbst ein kleiner Garten mit einer Birke, einer Eiche und einem Pflaumenbaum ermöglicht schon recht viele Freilandzuchten.

---

## Libellen aus dem Elbetale bei Aussig.

Von Fachlehrer E. Pawlik.

Wen die Liebe zu unseren kleinen Sechsfüßern einmal erfaßt hat, den läßt sie so schnell nicht wieder los. Das wird mancher ergraute Insektenfreund bestätigen. Aus einer harmlosen Jugendliebe, die uns ein verständiger Lehrer ins Herz pflanzte, entwickelt sich später in reiferen Jahren oft eine tiefe, dauernde Neigung.

Es ändert sich vieles im Leben, die Liebe zur Natur bleibt, wenn sie einmal Wurzel geschlagen. Sie verschafft uns köstliche Stunden, bringt viel Sonne in das ewige Grau des Alltages. Von der Freude am Schönen geht es Schritt für Schritt aufwärts zum bewußten Schauen, zum Erleben, zum Verstehen. Aus einem recht anregenden Zeitvertreiber wird manchmal eine ernste Lebensarbeit, die, weil sie meist neben dem Berufe die Zeit ausfüllt, der Erholung dient.

Neben längst vertrauten, kleinen Freunden aus dem Reiche der buntbeschwingten Schmetterlinge und dem der harigepanzerten Käfer, deren Studium allerdings schon etwas schwieriger ist, krabbelt und springt, summt und brummt noch allerlei kleines Getier in Wald und Feld, anziehend in seinem Formenreichtum, von oft überraschender Farbenpracht und geheimnisvollem Leben. Und all das Unbekannte reizte mächtig. In meinen Sammlungsschränken reihen sich Falterserien mit vielen Aberrationen, Variationen und Lokalformen aus dem paläarktischen Faunengebiete, prachtvolle Tiere aus den Gleicherländern, seit 1920 füllt sich nun der zweite Schrank mit Käfern. Man gewinnt langsam einen Ueberblick über diese beiden umfangreichen Ordnungen. Der „Sammler“ auf der Anfangsstufe. Und daheim auf den täglichen Sammelausflügen stößt man bei jedem Schritte auf Unbekanntes. Das brachte mich zu dem Entschlusse, die Insekten der engeren Heimat zunächst kennen zu lernen und dann ihrem Leben, ihrer Entwicklung ein wenig nachzuspüren. Seither nehme ich auch Vertreter der übrigen, mir wenig bekannten Ordnungen mit, widme ganze Sammelausflüge einzig diesem Zwecke. Bei der jährlichen Sichtung des sauber präparierten und mit genauen Daten versehenen Materiales ergibt sich ein erstaunlicher Reichtum an Arten. Das Kennenlernen allein bereitet großes Vergnügen. Zur Einführung in das Neuland leisteten mir Karnys „Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten“ Band I, gute Dienste. Später griff ich zu Tümpel, „Die Geradflügler Mitteleuropas“, Schmiedeknecht, „Die Hymenoptera Mitteleuropas“, Schiner, Fauna austriaca. Die Fliegen.“

(Schluß folgt.)

## Momentbilder aus der Senne (Macrolepidoptera).

Von Rudolf Boldt, Nymegen,

(Schluß)

### II. Nächtliche Jagd bei Augustdorf.

Bei den vielen Streifen durch die Senne war mir immer wieder und wieder die kolossale Menge der Raupen von *Agrotis strigula* Thnb. aufgefallen, Doch stets blieb die Sehnsucht nach Auffindung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1927/28

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Pawlik E.

Artikel/Article: [Libellen aus dem Elbetale bei Aussig. 246-247](#)